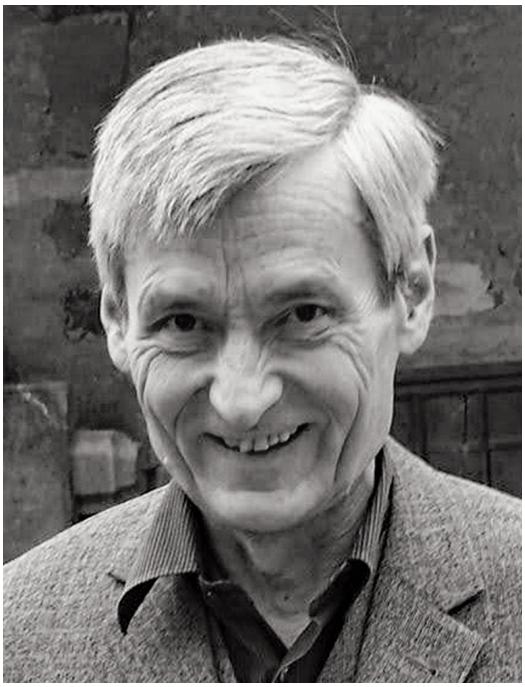
Nachruf auf Wilfried W. Naumann

19. November 1941 – 19. Januar 2021

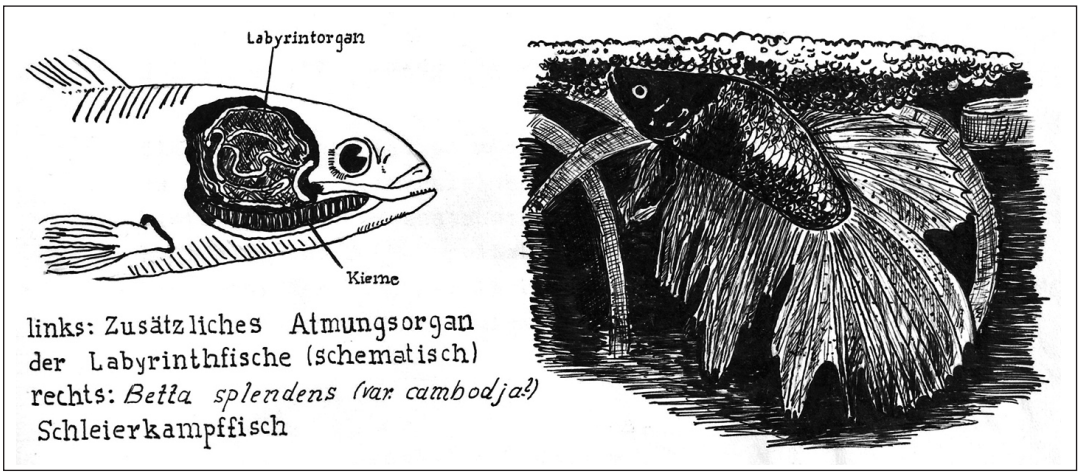
Jens Viehweg

Plötzlich und unerwartet schlief Prof. Dr. rer. nat. Wilfried W. Naumann am 19. Januar 2021 friedlich für immer ein. Er war ein herzensguter und sanfter Mensch, dessen Streben nach Erkenntnis und Perfektion sein Umfeld anstachelte, ein hervorragender Lehrer und Mentor, jemand der arbeitete, nicht weil er es musste, sondern weil es ihm ein inneres Bedürfnis war. Als Wissenschaftler war er jederzeit bereit, scheinbar Bekanntes wieder und wieder zu hinterfragen, es in neuen Zusammenhängen zu denken und gegebenenfalls „*alte Zöpfe*" abzuschneiden. Wir trauern um einen Biologen mit einem immensen Allgemeinwissen, den nicht nur die neurobiologischen Themen interessierten, sondern der sich auch in der heimischen Flora und Fauna exzellent auskannte.



Professor Wilfried W. Naumann als Siebzigjähriger (Foto J. Viehweg)

Geboren wurde Wilfried Walter Naumann am 19. November 1941 in Markkleeberg, vor den Toren Leipzigs. Der angrenzende Auwald weckte früh sein naturkundliches Interesse. Hier bestimmte er schon als Jugendlicher die Pflanzen und Tiere, sammelte Insekten, brachte Ringelnattern und Amphibien mit nach Hause, um sie in Ruhe beobachten zu können. Früh hatte er eigene Aquarien und züchtete Fische. In seiner Oberschulzeit wurde er durch seinen Biologielehrer weiter ermutigt und inspiriert. In der 10. Klasse verfasste er eine kleine wissenschaftliche Arbeit über Anpassungsformen der Fische an ihre Umwelt, die er mit eigenen Tuschezeichnungen illustrierte. Sie spiegelt bereits sein großes Interesse an verhaltensbiologischen und morphologischen Anpassungen sowie evolutionären Prozessen wider. Auch zeigt sie sein künstlerisches Potenzial. In der 12. Klasse folgte eine publikationsreife Abhandlung über die Geschichte und Bedeutung des botanischen Gartens in Leipzig. Den Rundgang durch die biogeografischen Themenbereiche sowohl in den Außenanlagen als auch in den Gewächshäusern



Zeichnung: Wilfried W. Naumann, 1958

ergänzen eigene Schwarz-Weiß-Fotografien.

Dem Studium der Biologie 1960 bis 1965 an der Karl-Marx-Universität Leipzig folgte eine zunächst befristete Assistenz am Zoologischen Institut. Nach der Promotion 1968 und im Rahmen der Hochschulreform erhielt er eine unbefristete Assistenz an der als Nachfolgeeinrichtung gegründeten Sektion Biowissenschaften. Ab 1978 war er als wissenschaftlicher Oberassistent, ab 1981 mit *Facultas docenti* tätig. 1988 erfolgte die Ernennung zum Lehrbeauftragten. Im Mai 1991 ergab sich unter den neuen Bedingungen der deutschen Wiedervereinigung die Möglichkeit eine Arbeitsgruppe Neuroembryologie zu gründen. Gleichzeitig übernahm er die kommissarische Leitung der Zoologie I im Fachbereich Biowissenschaften der Universität Leipzig. 1992 erfolgte die Beauftragung zur Wahrnehmung eines Professorenamtes neuen Rechts.

Wilfried W. Naumann trat aus Überzeugung nie in eine Partei ein. Dies war für seine Karriere nicht förderlich. Trotz zahlreicher Bemühungen und mehrerer erfolgreich begonnener Themen zu einer „Promotion B", wurde ihm die Habilitation zu DDR-Zeiten praktisch verweigert. Hemmend wirkte sich ein zeitweiliges Arbeits- und Publikationsverbot sowie ein absolutes Reiseverbot in das westliche Ausland bis 1989 aus. Die Wendezeit stellte damit eine große Chance dar, sich national und international neu zu vernetzen und den Publikationsstau zumindest teilweise abzutragen.

Zugleich stiegen die Anforderungen in der Lehre. Neben den Vorlesungen zur „Allgemeinen Zoologie" und „Zellbiologie" im Grundstudium für Studierende der Biologie, Biochemie und im Biologie-Lehramt und dem „Zoologischen Grundpraktikum für das Lehramt" kamen die Vorlesung „Neurobiologie" im 3. und 4. Studienjahr für Biologen und Studierende im Lehramt, ein „neurobiologisches Praktikum" sowie anteilig ein Part zur Histochemie und Immuncytochemie im „Methodenpraktikum" des Biologiestudiums hinzu.

Wilfried W. Naumann war für seine stets gewissenhaft vorbereitete Lehre bekannt. Bis tief in die Nacht überarbeitete er wieder und wieder die Skripte, Folien und Dias. Nichts wurde dem Zufall überlassen, stets die Ergebnisse aktueller Veröffentlichungen eingearbeitet. Dabei war ihm für die Ausbildung ein möglichst breiter Zugang zur Biologie wichtig, keine Reduktion auf einzelne Modellorganismen, vielmehr der Respekt und das Verständnis für die Vielfalt der Lösungen. Stets wurden Themen bei Vertebraten genauso wie bei Invertebraten im evolutionären und entwicklungsbiologischen Kontext erörtert. Vorlesungen sollten Orientierung geben und die Studierenden anregen, sich mit den angeschnittenen Themen noch intensiver zu beschäftigen. Ein Geheimtipp war seine Vorlesungsreihe „Anmerkungen zur Sexualstrategie des Menschen", die er noch bis 2008 hielt.

Zugleich engagierte er sich für die demokratische Erneuerung der Universität Leipzig und den akademischen Mittelbau. Ab 1990 war er Gründungsvorsitzender des Landesverbandes „Akademischer Mittelbau Sachsen", ab 1991 Mitglied der Arbeitsgruppe „Akademischer Mittelbau Europa". Ebenfalls 1991 wurde Wilfried W. Naumann in die Landespersonalkommission beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gewählt und durch den Landtag zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Er war Mitglied der Berufungskommissionen Zoologie, Botanik und Didaktik. Außerdem engagierte er sich als Mitglied der Gründungskommission für die Pharmazie an der Universität Leipzig. Ab 1992 war er als Mitglied der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften der Universität Leipzig aktiv. Für seine Verdienste um die Erneuerung der Universität Leipzig wurde er 1994 mit der CASPAR-BORNER-Medaille geehrt.

Den Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit prägten Untersuchungen zu sekretorischen Prozessen im Nervensystem. Einerseits wurde die Neurosekretion von Oxytocin, Vasopressin und Neurophysin im hypothalamo-neurohypophysären System sowie dessen exohypothalamische Bahnen untersucht, andererseits die Sekretion der REISSNER'schen Substanz durch Radialgliazellen im Subcommissuralorgan adulter Vertebraten und während der Entwicklung durch Zellen der *floor plate*. In den 1970er und 80er Jahren standen licht- und elektronenmikroskopische Darstellungen im Vordergrund. Fehlende finanzielle Mittel machten erfinderisch. Mit der Herstellung eigener Antikörper gegen Neuropeptide erweiterte sich das methodische Spektrum. 1981 gelang erstmals die Herstellung eines Serums gegen das glycoproteinreiche Sekret des Subcommissuralorgans. Seit 1982 konzentrierte sich die Arbeitsgruppe auf die biochemische Analyse der REISSNER'schen Substanz, auf die Untersuchung ontogenetischer und phylogenetischer Aspekte deren Expression sowie auf die funktionelle Interpretation im Zusammenhang neuronaler Differenzierungsprozesse.

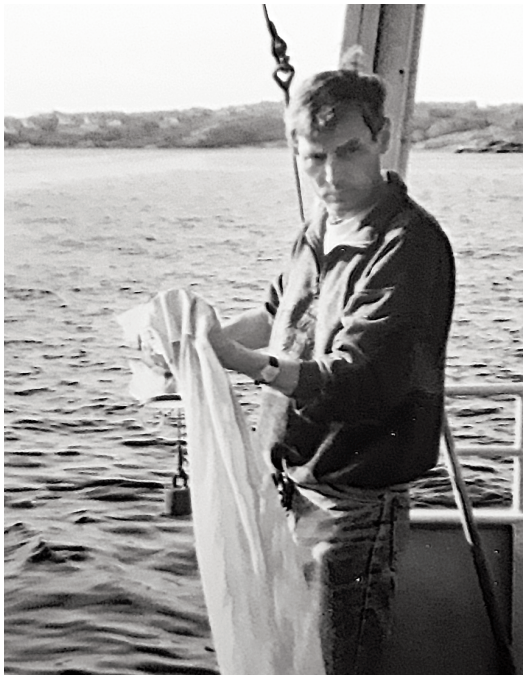
Die neuen Möglichkeiten für Zusammenarbeiten mit anderen Arbeitsgruppen wurden seit 1990 genutzt. Bestehende Kontakte zu Prof. Wilhelm Möller (Institut für Anatomie und Zytobiologie der Universität Giessen), Dr. Annie und Dr. Ro-

bert Meiniel (Universität Clermont-Ferrand) und Prof. Ragnar Olsson (Universität Stockholm) konnten vertieft, neue zu Prof. Wolfram Kutsch (Fakultät für Biologie der Universität Konstanz), Dr. Paul Debbage (Anatomische Anstalt der Universität München), Prof. Christian Klämbt (Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie der Universität Münster) geknüpft werden. Aber auch die vorhandenen Beziehungen beispielsweise zu Prof. Hans Agricola (Fachbereich Biologie der Universität Jena) wurden fortgeführt.

Von diesen Kontakten profitierten vor allem seine Diplomanden und Doktoranden, die bei Arbeitsaufenthalten ihr methodisches Spektrum erweitern konnten. Über mehrere Jahre waren Forschungsaufenthalte an der Meeresbiologischen Station Kristineberg der Schwedischen Akademie der Wissenschaften, initiiert durch Prof. Ragnar Olsson als *Symposium of Marine Invertebrates* möglich. Diese inspirierten Arbeiten zur Evolution der sekretorischen Gliazellen innerhalb der Deuterostomier bei Tunicaten, Enteropneusten und Echinodermen. Zusätzlich starteten Untersuchungen zur Glia bei Insekten.

Wilfried W. Naumann war bis 1989 Mitglied der Biologischen Gesellschaft der DDR, der Gesellschaft für Neurowissenschaften der DDR, der Gesellschaft für Topochemie und Elektronenmikroskopie der DDR sowie der *International Brain Research Organization* (IBRO), seit 1992 auch Mitglied der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft und der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Die Liebe zur Aquaristik ging nie verloren. Als Mitautor war er am Lexikon der



Plankton-„Fischen" vor Kristineberg 1993, Foto privates Bildarchiv

Aquaristik und Ichthyologie (Hrsg.: G. Sterba) maßgeblich beteiligt. Als Experte für Fischkrankheiten bekannt, klopften nicht nur Aquarianer aus der ganzen DDR bei Problemen an die Labortür in der Talstraße 33, auch Mitarbeiter des Leipziger Zoos holten sich regelmäßig Rat. Wer allerdings in der Arbeitsgruppe etwas über Fischkrankheiten dazulernen wollte, musste schon etwas Geduld mitbringen, denn die Sektionen fanden selten vor 21 Uhr statt.

Nach seiner Emeritierung 2006 sammelte Wilfried W. Naumann wieder Material über den Leipziger Auwald. Resultierend aus gemeinsamen Exkursionen mit seinem Schul- und Studienfreund Prof. Gert Brückner entstanden Vorträge für den Verein für Erdgeschichte im Südraum Leipzig e.V. (2013: Wandel der Natur im

Leipziger Land – Chancen und Verpflichtung, 2015: Dynamik einer Flusslandschaft).

Einen wesentlichen Anteil an seinem kreativen Schaffen hatte seine liebe Ehefrau Dorothea Naumann. Sie kümmerte sich nicht nur um die Kinder und das private Umfeld, sondern organisierte als biologisch-technische Assistentin auch mit ruhiger Hand die Abläufe im Labor. Stets brachte sie Verständnis dafür auf, dass für ihren Mann die *„Arbeit"* immer an erster Stelle stand.

Wir trauern um einen bescheidenen und jederzeit hilfsbereiten Menschen, der seine Liebe zur Natur immer als Auftrag verstanden hat, anderen Einblicke zu gewähren. *„Denn nur was man kennt, kann man auch schützen!"* Sein Spruch für die Studierenden im Lehramt lautete immer: *„Nur wer selbst von etwas begeistert ist, kann Begeisterung auch bei anderen wekken!"* Das hat er uns stets vorgelebt.

Beim Fotografieren am Floßgraben 2011
Foto privates Bildarchiv

Danksagung:

Herzlich bedanken möchte ich mich bei Dorothea Naumann sowie Prof. Gert Brückner, Prof. Hans Agricola, Prof. Martin Schlegel, Prof. Paul Stevenson und Dr. Juliane Lichtenfeld für hilfreiche Informationen, Korrekturhinweise und die Bereitstellung des Bildmaterials.

Einige ausgewählte Publikationen (chronologisch):

Sterba, G., Naumann, W.W., 1966. Elektronenmikroskopische Untersuchungen über den Reissnerschen Faden und die Ependymzellen im Rückenmark von *Lampetra planeri* (BLOCH). Zeitschrift für Zellforschung und Mikroskopische Anatomie 72, 516–524

Sterba, G., Naumann, W.W., 1970. Untersuchungen über *Dermocystidium granulosum* n. sp. bei *Tetraodon palembangensis* (BLEEKER, 1852). Archiv für Protistenkunde 112, 106-118

Naumann, W.W., Sterba, G., 1976. Ultrastructural studies on neurophysine-containing vesicles of the neurosecretory system of vertebrates. Cell and Tissue Research 165(4), 545-53

Sterba, G., Naumann, W.W., Hoheisel, G., 1980. Exohypothalamic axons of the classic neurosecretory system and their synapses. Progress in Brain Research 53, 141-58

Sterba, G., Kiessig, C., Naumann, W.W., Petter, H., Kleim, I., 1982. The secretion of the subcommissural organ. A comparative immunocytochemical investigation. Cell and Tissue Research 226(2), 427-39

Lösecke, W., Naumann, W.W., Sterba, G., 1984. Preparation and discharge of secretion in the subcommissural organ of the rat. An electron-microscopic immunocytochemical study. Cell and Tissue Research 235(1), 201-6

Lösecke, W., Naumann, W.W., Sterba, G., 1986. Immuno-electron-microscopic analysis of the basal route of secretion in the subcommissural organ of the rabbit. Cell and Tissue Research 244(2), 449-56

Debbage, P., Lehmann, W., Hanisch, U.-K., Naumann, W.W., 1993. Immunological cross-reactivities between proteins secreted by the subcommissural organ, and plant lectins. Acta Histochemica 94(2), 131-40

Viehweg, J., Naumann, W.W., 1996. Radial secretory glia conserved in the postnatal vertebrate brain: A study in the rat. Anatomy and Embryology 194(4), 355-63

Lichtenfeld, J., Naumann, W.W., Kutsch W., 1998. Neural structures in an insect embryo (*Schistocerca gregaria*) revealed by an antiserum against a vertebrate glial glycoprotein. Zoology 101(2), 83-93

Viehweg, J., Naumann, W.W., Olsson, R., 1998. Secretory radial glia in the ectoneural system of the sea star *Asterias rubens* (Echinodermata). Acta Zoolocica 79(2), 119-131

Lichtenfeld, J., Viehweg, J., Schützenmeister, J., Naumann, W.W., 1999. Reissner's substance expressed as a transient pattern in vertebrate floor plate. Anatomy and Embryology 200(2), 161-74

Lehmann, W., Wagner, U., Naumann, W.W., 2001. Multiple forms of glycoproteins in the secretory product of the bovine subcommissural organ - An ancient glial structure. Acta Histochemica 103(1), 99-112

Lehmann, C., Naumann, W.W., 2005. Axon pathfinding and the floor plate factor Reissner's substance in wildtype, cyclops and one-eyed pinhead mutants of *Danio rerio*. Developmental Brain Research 154(1), 1-14

Buchbeiträge (chronologisch):

Kapitel: Gewebe und Organe, Pflanzliche Gewebe, Tierische Gewebe, Organsysteme der Tiere.
In: Gärtner, R., Küstner, H., Linke, D., Wolf, V. (Hrsg.), Kleine Enzyklopädie Natur. VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1971, 1979, 1987

Kapitel: Ausgewählte Taxa der Osteichthyes, Fischkrankheiten, Wale, u.a.
In: Sterba, G. (Hrsg.), Lexikon der Aquaristik und Ichtyologie, Edition 1978. Niederländische Ausgabe bei H.J.W. Becht Amsterdam 1981, englische Ausgabe bei Edition Leipzig 1983

Naumann, W.W., Lehmann, W., Debbage, P.: The Subcommissural Organ and Ontogenetic Development of the Brain. In: Oksche, A., Rodriguez, E.M., Fernández-Liebrez, P. (Hrsg.), The Subcommissural Organ: An ependymal Brain Gland. Springer Berlin 1993

Kapitel: Zoologie.
In: von Hehl, U., John, U., Rudersdorf, M. (Hrsg.), Geschichte der Universität Leipzig 1409-2009, Band 4 Leipziger Universitätsverlag 2009

Kapitel: Eukaryotische Einzeller.
In: Engelmann, W.E., Lange, J. (Hrsg.), Zootierhaltung, Tiere in menschlicher Obhut, Band Wirbellose Wissenschaftlicher Verlag Harri Deutsch 2011

Dr. Jens Viehweg
Sächsisches Landesgymnasium Sankt Afra zu Meißen
Freiheit 13 | 01662 Meißen
jens.viehweg@sankt-afra.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologie - Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 2022

Autor(en)/Author(s): Viehweg Jens

Artikel/Article: Nachruf auf Wilfried W. Naumann 19. November 1941 – 19. Januar 2021 75-80